

Ausscheller Nr. 53
Märkte und Lustbarkeiten in Oestrich (1928-38)
von
Werner Welker

Eine persönliche Vorgeschichte

Was war eigentlich in den 20-iger Jahren des letzten Jahrhunderts in Oestrich auf einem „Dippemarkt“ geschehen? Mein Großvater und dessen Brüder haben damals ein Kettenflieger-Karussell umgeworfen. Konnte man das so einfach?

Da war Opa Jakob, Schreiber in einer Kanzlei. Sein Bruder Wilhelm war Obersteiger in den Lahnbergen und Peter, der andere Bruder, war Fuhrmann bei einer Walzenmühle. Die drei stattlichen Burschen hatten sich extra in Winkel getroffen, weil sie in Oestrich auf dem „Dippemarkt“ etwas erleben wollten. Aus einer Wette wurde Ernst.

Die drei Brüder setzten sich beim Kettenflieger auf eine Seite und dieser ging bei der ersten Umdrehung seitlich „in die Knie“. Zum Stand „Hau den Lukas“ kamen die drei erst gar nicht mehr. Der Betreiber des Karussells gab jedem der drei starken Burschen eine Reichsmark in die Hand, um sie zum Gehen zu bewegen und weiteren Schaden von seinem Gerät abzuwehren. Mehr wollten die Brüder auch nicht, denn nun hatten sie genug Geld, das sie am Weinstand umsetzen konnten. Für einen Schoppen (=0,4 Liter) 1931er musste man 0,30 RM investieren.

So weit meine persönliche Vorgeschichte, die aber dazu gehört, wenn ich etwas über die Märkte und Lustbarkeiten in Oestrich schreiben soll.



Abbildung 1: Kettenflieger-Karussell auf einem Oestricher Markt in den 1920er Jahren.

Organisation und Ablauf

Wie bei jeder öffentlichen Einrichtung gehörte ein ausreichend großer Verwaltungsapparat zu einem Markt. Die entsprechenden Unterlagen der Gemeindeverwaltung Oestrich dazu wurden in einem großen Aktenordner abgelegt. Im vorliegenden Falle ist dies die Akte 419, die im Stadtarchiv, welches sich im ehemaligen Hallgartener Rathaus befindet, aufbewahrt wird.

Wenn man von einer chronologischen Ablage ausgeht, sieht man aus einer Aufstellung

des Landratsamtes Rüdesheim aus dem Jahre 1928, dass es in Oestrich um Pfingsten herum einen Kram- und Viehmarkt stattfand. Im September gab es dann noch einen Patronatsmarkt, d. h. ein Kirchweihfest, und eine Woche später die Nachkerb. Ob feststehende jüdische Feiertage diesen Märkten im Wege standen,

spielte keine Rolle. Auf dem Viehmarkt wurden 1929 vier Stück Rindvieh und 160 Ferkel verkauft. Die Schweinchen kosteten je nach Gewicht zwischen 35 und 60 Reichsmark.

Viele Schausteller bewarben sich um einen Standplatz. Noch im September 1933 war es dem Reichswirtschaftsministerium egal, ob die Bewerber im Sinne der NS-Ideologie „arisch“ oder „nicht arisch“ waren. Ein Jahr später sollte sich dies ändern!

Je nach wirtschaftlicher Gesamtlage schwankte die Zahl der Bewerber um einen Standplatz zwischen 12 und 25. Anfangs bewarb man sich mit einer einfachen Postkarte, dann mit Klapp- und Doppelkarten. Im Laufe der Zeit gingen die Schreiben immer öfter auf Geschäftsbriefbögen mit einer Abbildung oder sogar einem Foto ein. Eine Bewerbung erreichte die Gemeindeverwaltung sogar auf einer Blanko-Trauerkarte. Die Antwort der Stadtverwaltung erfolgte aus Kostengründen gleich auf der Rückseite der Anfragen.



Abbildung 2: Briefkopf des Schaustellers Heinrich Hofmann aus dem Jahr 1933.

Die Schausteller mussten die Bedingungen der Gemeinde für ihre Teilnahme an

dem Markt akzeptieren. Dabei diktierte die Stadt sogar die Preise für eine Karussellfahrt oder den Kauf einer Bratwurst. Ein freier Wettbewerb fand so nicht statt! 1931 hatte ein Erwachsener für eine Karussellfahrt 0,10RM, ein Kind 0,05 RM zu entrichten (die Herbstlöhne betragen 1931 für erwachsene Männer 0,50RM, für Frauen 0,30 RM je Stunde, im Rheingau waren im September 2736 Personen arbeitslos gemeldet.). Die Vertragsbedingungen der Verwaltung für die Schausteller waren meines Erachtens sehr hart und sprachlich in einem sehr unpersönlichen Amtsstil gehalten.

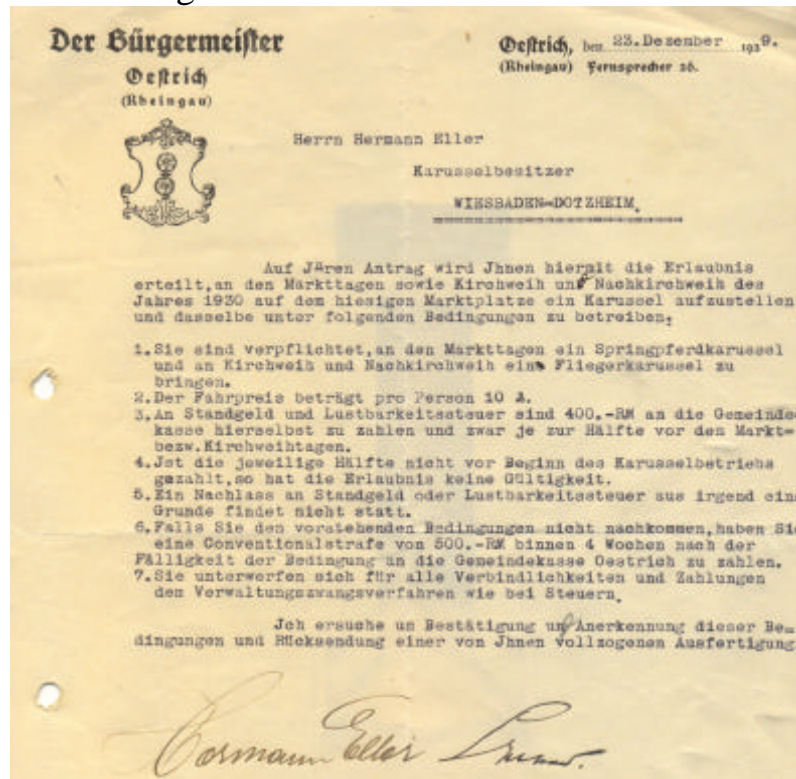


Abbildung 3: Vertrag der Gemeindeverwaltung Oestrich mit einem Schausteller vom 23.12.1929.

Die Toiletten waren beim Zirkus Roncalli in den freundlichen Händen von Fräulein Mizzi Kirchlechner. So stand es im Programmheft des Zirkus. Direktor Bernhard Paul wusste, warum. Vor dem Toilettenwagen hatte Mizzi einen Tisch mit Sonnenschirm, und die Welt war für sie in Ordnung. Anders bei den Märkten in Oestrich: Da sich keine Frau in dem Ort fand, die diese Arbeit übernehmen wollte, ging die Suche nach einer geeigneten „Klofrau“ bis nach Hallgarten. Dies hatte auch mit den Arbeitsbedingungen in Oestrich zu tun, weil die Toilettenfrau in einem engen Abteil zwischen Männer- und Frauentoilette untergebracht war, wo sie arbeiten, essen und ausruhen musste. Die Zahl der Standbetreiber war sehr zahlreich, einige Namen finden sich noch

heute im Schaustellergewerbe. Seitens der Stadtverwaltung nahm man am liebsten

Bewerber, die man schon kannte und die auch die Gewähr boten, dass sie anstandslos die Gebühren und Steuern bezahlten. 1931 musste ein Karussellbesitzer

eine Standgebühr von 65 RM entrichten, dazu kam noch eine Lustbarkeitssteuer von 50 RM. Der Erlös aus den Gebühren und Steuern wanderte direkt in den Gemeindegeldbeutel. Sicher kam ein Schausteller dabei nicht immer auf seine Kosten.

Vor den Märkten wurde ein Festausschuss gebildet, in dem verschiedene Aufgaben

zu erledigen waren. Jeder Unterausschuss hatte einen Obmann, dem drei bis vier Gehilfen zur Seite standen. Die einzelnen Unterausschüsse und ihre Aufgaben sollen im Folgenden genannt werden:

Die Preisnotierungskommission: Sie setzte bei dem Viehmarkt die Preise fest und fertigte über den Verlauf des Marktes ein Protokoll an.

Platzkommission: Sie vergab die Standplätze an die einzelnen Standbetreiber.

Festzugskommission: Sie trat nur zusammen, wenn auch ein Festzug zu organisieren war.

Verkaufskommission: Sie legte die Gewichte und Maße der zu verkaufenden Waren (z.B. Brötchen) fest.

In der obengenannten Akte wurden noch andere Amtsvorgänge abgelegt, die aber mit den Märkten und Lustbarkeiten in einem Zusammenhang stehen. So zum Beispiel über Werbemaßnahmen der „Deutschen Städtereklame“, ein Verbot

des Tragens von Uniformen der untergegangenen kaiserlichen Armee durch Schausteller (Begründung: Verhöhnung der ehemaligen Armee), ein Verbot des Zeigens der alten Reichkriegsflagge und ein Verbot der Haltung fremder Tiere in ein und demselben Stall oder Käfig.

Wenn man über das Marktgelände ging, konnte man bis zu 25 Stände bewundern.

Selbstverständlich war jedoch auch bei den Märkten und Lustbarkeiten nicht alles eitel Sonnenschein. So beschwerte sich der Oestricher Apotheker in einem Brief vom 11.5.1932 an die Gemeindeverwaltung *wegen wiederholter Ruhestörung und Polizeistundenüberschreitung anlässlich des Marktes und der Kerb*. Er monierte, dass *ein einwandfreies Arbeiten an diesen Tagen in der Apotheke*

nicht möglich ist. Er empfahl *den Festplatz von dem Markt an den Rhein zu verlegen (...)*.

| Namen.Wohnort. | Art des Geschäftes. | Grösse | Standort |
|-------------------------------|----------------------------------|----------------|-------------------|
| Eller Herm.,Dotzheim | Skotter | | Rhein,Parkplatz |
| " " | Motorrad-Kinderkarussell | | Märktpl.-Apoth.- |
| Hofmann Hans,Ffm. | Eis-Konditorei | 8 x 3 | |
| Müller Hans,Ffm. | Raketenuhr-Verlosung | 11 x 3 | |
| Kiebert Karl Wiesb. | Bratwurströsterei | 3 . 2,5 | |
| Laur Rudolf | Schießhalle | 12 . 4 | Rhein-neben Eller |
| Egenolf Jos.Wiesbaden | Drehrad | 5 . 2 | |
| Schöder, Schierstein | Konditorei pp | 5 . 2,5 | |
| Höhler Wilhelm,Wiesb. | Ringwerfen u.Drehrad | 9 . 3 | |
| Zöllner Jak.Biebrich | Spielwaren | 1 | |
| Maenner,Mz-Mombach | Eispavillon | 3 . 3 | |
| Pusch Heiner.Erbach | Spiel-u.Kurzwaren | 3 . 2,5 | |
| Pertchen Gg.Mainz | Mandeln u.Mohrenköpfe | 2 . 1,5 | |
| Bauer Hermann,Wiesb. | Bratwurströsterei | 3 . 3 | |
| Köhler Ottomar | Schießhalle | 5 . 4 | Wie immer-Markt. |
| | Eis | 3 . 2 | " |
| Köhler Wv.Riltville | Stahlwaren | 1 . 1 | bei Schott. |
| <i>Jon Heber, Gonsenheim</i> | Spitzen | 5 . 3 | |
| Bausch Karl,Niedershausen | Kasperletheater | 3 . 2 | |
| | Ballwurfgeschäft | 3 . 3 | |
| Sichholz,Mehlem/Rhein | Kurzwaren u.Spitzen | 5 . 3 | |
| Vestenberger Gg.Kostheim | Spiel-und Galanteriew. | 6 & 2 | |
| Schugt Heiner.,Bonn | Tombola u.Drehrad | 6 . 3 2 . 1 | |
| Reutershan Joh. | Apfelsinen pp | 3 . 2 | |
| Willmanns Wilhelm | Emaillwaren pp | 4 m | Rhein. |
| Hartel | Musik | | |
| <i>Sollen Hülfeher, Weiss</i> | <i>Stoffwaren - von Kistel -</i> | <i>5 m.</i> | |
| <i>Wieder Franz</i> | <i>Stuhlwaren - von Kistel -</i> | <i>9 m.</i> | |
| <i>Wieser Heinrich</i> | <i>Stoffwaren - von Kistel -</i> | <i>1 m.</i> | |

Abbildung 4: Übersicht über die Marktstände und ihre Betreiber

„Dippemarkt“ und „Kraft durch Freude“

Im Jahr 1935 hatte sich die Gemeindeverwaltung zusammen mit dem Verkehrsverein

etwas Besonderes ausgedacht. Die NS-Organisation „Kraft durch Freude“ mit ihrer Niederlassung Oestrich für den Rheingau-Untertaunus-Kreis hätte gerne

gehabt, dass der „Dippemarkt“ zu einem besonderen Anziehungspunkt werden sollte. Der Markt sollte attraktiver werden und ein größeres Festgelände bekommen.

Schließlich plante man bis zu 2000 Personen zusätzlich zu dem Markt zu locken. Es sollte auch seit langem wieder einen Festzug geben. Zur Gestaltung

des Umzuges hatten sich der Geflügelverein, der katholische Kirchenchor, die „Ehrengarde“ und der Gesangverein „Sängerlust“ bereit erklärt. Zu dem Ereignis

konnte man eine verbilligte Sonntagsausflugskarte der Reichsbahn ab Oberlahnstein kaufen. Darüber, wie das große Vorhaben ausgefallen ist, sind wir aus der Akte nicht unterrichtet.

Lustbarkeiten und Jugendschutz

Viele Vereine und Gaststättenbesitzer in Oestrich haben im Laufe der Jahre bei der Gemeindeverwaltung noch um Genehmigungen für die verschiedensten Lustbarkeiten nachgesucht, besonders aber für die beliebten

Tanzveranstaltungen

und Maskenbälle. Hier war das Wichtigste in den Augen der strengen Ordnungshüter,

dass die Jugendlichen das Jugendschutzgesetz einhielten. Die aufspielenden Musikkapellen hatten deshalb einen nicht zu überhörenden Tusch um 22 Uhr zu spielen. Darauf mussten die Jugendlichen den Tanzsaal verlassen. Für die Einhaltung dieser Anordnung sorgte die Gemeindepolizei, die dem Bürgermeister als Ortspolizeibehörde unterstand. In dieser Funktion hatte der Bürgermeister auch alle Märkte und Lustbarkeiten zu genehmigen und die jeweilige Genehmigung mit seiner Unterschrift abzuzeichnen..